

Hinweise zum Verständnis von Exerzitien im Alltag nach Ignatius von Loyola

Wer ist Ignatius von Loyola?

1491 wurde im baskischen Loyola Iñigo – so sein Taufname – geboren, ein Jahr vor der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus. Eine Kanonenkugel durchschlug ihm 1521 bei der Belagerung der Stadt Pamplona sein Bein und machte seiner militärischen Karriere ein Ende. Sein längeres Krankenlager auf dem Schloss Loyola führte ihn zu einem Umkehrweg, der ihm eine tiefe Beziehung zu Jesus Christus schenkte. Ihm galt von da an sein ganzes Leben.

In seinen „Geistlichen Übungen“ (Exerzitien) hat er diesen Weg, der etwa dreißig Tage dauert, aufgeschrieben. Exerzitien sind aber nicht einfach nachzulesen, sondern der Exerzitienweg ist als von Gottes Geist geführter Weg jeweils neu zu gehen.

Ignatius holt in Paris die Studien nach, lernt dort in der Studierstube auch seine ersten späteren Gefährten kennen, die er alle auf den Exerzitienweg führt. Hier wurde die Grundlage der späteren „Gesellschaft Jesu“ gelegt, die wir heute als „Jesuiten“ kennen. In Rom nennt sich Iñigo lateinisch Ignatius. Am 31. Juli 1556 – vor rund 460 Jahren – stirbt Ignatius in Rom. Neben den Exerzitien hinterlässt er den „Bericht des Pilgers“, in dem er Wesentliches seines Lebens einem Mitbruder erzählt hat, vor allem, wie Gott ihn geführt hat. In vielen Briefen hält er Kontakt zu den Mitbrüdern der Gesellschaft, die in der ganzen Welt wirken.

Woher kommen die Exerzitien im Alltag?

In seinen „Geistlichen Übungen“ (Exerzitien/GÜ) kennt Ignatius zwei Weisen, Exerzitien zu begleiten. Die eine wird so gelebt, dass sich die Menschen aus ihrem Alltag zurückziehen und, wie wir heute sagen, in einem Exerzitienhaus „Exerzitien machen“. Ignatius spricht vom „Empfangen der Übungen“.

Die zweite Weise gilt den Menschen, die viel beschäftigt sind: sie sollen sich mitten in ihrem Alltag täglich eineinhalb Stunden nehmen und sich auf die Grundlagen des Lebens und des Glaubens besinnen, „wozu der Mensch geschaffen ist“ und was ihn davon abhält. (GÜ 19).

Dazu soll der, „der die Übungen gibt“, Hilfen zum Gebet und zur Erforschung des Lebens und des Gewissens geben.

Für Ignatius ist wichtig, „in allem Gott zu suchen und zu finden“ und jeweils im Gebet die Dynamik, die Richtung zu erspüren, wo Gott mehr hinführt, wo er zu mehr Glauben, Hoffen und Lieben und zu mehr Leben ruft. Diese Weise, innere Bewegungen wahrzunehmen und ihre Richtung bzw. Gegenrichtung zu prüfen, nennt er „Unterscheidung der Geister“.

Die „offenen“ Exerzitien in der gewohnten Umgebung des Alltags wurden zunächst in den USA, dann auch in Irland in den Jahren nach 1980 wiederentdeckt und fanden auch in Deutschland vor allem durch die Jesuiten und die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) erstes Echo.

Sehr schnell wurde das Anliegen aufgegriffen und immer mehr Menschen interessierten sich für die dann so genannten „Exerzitien im Alltag“.

Der Begriff wurde bald auch für andere Formen der Besinnung, vor allem in der Fastenzeit, übernommen. Deshalb ist es wichtig geworden, genau zu fragen, was unter „Exerzitien im Alltag“ jeweils verstanden wird.

Was sind „Exerzitien im Alltag“ nach Ignatius, also ignatianische Exerzitien im Alltag?

- Sie sind ein geistlicher Übungsweg über mindestens vier Wochen, besser noch länger.
- Wichtiges geschieht auf dem persönlichen Weg des täglichen Übens, des Betens nach der Hl. Schrift und des Entdeckens der Spuren Gottes im Alltag durch die Einzelnen („Gott suchen und finden in allem“) im Tagesrückblick, der auch „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“ (Willi Lambert SJ) heißt.
- Die kurzen Impulse sollen ins Gebet führen, in die Tiefe. Die Gebetszeit lädt ein, in die Tiefe zu gehen, zu spüren und wahrzunehmen.

- Die wöchentliche Austauschgruppe dient der Ermutigung und Bestärkung auf dem eigenen Weg durch das Hören von den anderen, durch die Erfahrung der Glaubensgemeinschaft („Kirche im Kleinen“) und gibt Anregungen zur Einübung in die jeweils nächste Woche.

Lesehinweise

Wer sich ausführlicher mit Ignatius von Loyola beschäftigen will, findet gute Anregungen in:

- Rita Haub, Ignatius von Loyola. Gott in allen Dingen finden, 127 S. mit s-w Bildern, Kevelaer 2006
ISBN 3-7867-8567-8
- Stefan Kiechle, Ignatius von Loyola: Mystiker und Manager, 192 S., broschiert, Herder, Freiburg, überarbeitete Neuauflage 2007
ISBN-10: 3451058790, ISBN-13: 9783451058790
- Ignatius von Loyola, Bericht des Pilgers. Übersetzt von Peter Knauer SJ, 280 S., Echter, Würzburg 2005
ISBN 3-429-02434-X
- Ignatius von Loyola, Bericht des Pilgers. Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Michael Sievernich SJ. Mit Kupferstichen von Peter Paul Rubens und Jean Baptist Barbé. 236 S., Wiesbaden 2006
ISBN: 10: 3-86539-075-7, ISBN 13: 978-3-86539-075-2
- Ignatius von Loyola, In allem – Gott, Ignatianische Impulse, Band 15, 95 S., Würzburg 2006
ISBN 3-429-02768-3 (Prägnante Texte aus dem Werk des Ignatius)
- Gundikar Hock (Hg.), Ergriffen vom Feuer. Gebete aus dem Geist der Exerzitien, Ignatianische Impulse, Band 16, 96 S., Würzburg 2006
ISBN 978-3-429-02769-8